



DAVID SEIDLER

David Seidler wurde als Sohn des Pelzhändlers Bernard Seidler 1937 in London geboren, Anfang des Zweiten Weltkriegs übersiedelte Seidlers Familie mit einem Schiffskonvoi nach New York, wo der Vater ein Büro unterhielt. Ab der Atlantiküberquerung – während der der Konvoi von einem deutschen U-Boot angegriffen wurde– begann Seidler zu stottern. Um ihren Sohn aufzubauen, ließen die Eltern ihn die Radioansprachen des britischen Königs Georg VI. verfolgen, der selbst unter heftigem Stottern gelitten hatte. Gleichzeitig absolvierte Seidler in den 1940er Jahren eine Sprachtherapie. Sein Stottern bekam er allerdings erst als Jugendlicher – unter anderem unter Zuhilfenahme von Flüchen – in den Griff.

In New York ging Seidler gemeinsam mit dem späteren Filmregisseur Francis Ford Coppola zur Schule. Er wechselte auf das College der Cornell University, die er bis 1959 besuchte. Seidler visierte eine Karriere als Autor an und zählte die Übersetzung von synchronisierten japanischen Horrorfilmen zu seinen ersten Aufträgen. Ab Mitte der 1960er Jahre wirkte Seidler als Drehbuchautor an einigen Folgen von „Die Abenteuer der Seaspray“ (1965–1967) mit. Die Serie, die über einen verwitweten Schriftsteller (gespielt von Walter Brown) handelt, der mit seinen Kindern abenteuerliche Segeltörns durch die Südsee unternimmt, führte Seidler selbst in die Pazifikregion. Auf Fidschi war er daraufhin als politischer Berater für die dortige Regierung tätig, ehe er in die Vereinigten Staaten zurückkehrte und für mehrere Jahre in der Werbeindustrie Arbeit fand.

Ende der 1970er Jahre übersiedelte Seidler mit seiner zweiten Ehefrau Jacqueline Feather nach Los Angeles („Ich hatte nicht wirklich Geld, keinen Namen, keine echte Karriere“). Dort stellte er 1979 ein Drehbuch über das Leben Preston Tuckers (1903–1956) fertig. Der amerikanische Autobauer und Selfmademan hatte Ende der 1940er Jahre einen modernen und preiswerten Personenkraftwagen konstruiert, war aber im Machtkampf mit der Großindustrie unterlegen. Die Filmrechte an der Geschichte lagen bei Seidlers ehemaligen Schulfreund Francis Ford Coppola, den der Autor für ein Drehbuch begeistern konnte. Tucker, mit Jeff Bridges in der Titelrolle, wurde hochgelobt, errang mehrere Filmpreise, wurde für drei Oscars nominiert, war aber finanziell nicht erfolgreich.

Seidler konnte auf Anhieb nicht vorangegangene Erfolge anknüpfen. Er zerstritt sich mit Tucker-Regisseur Coppola und war mit seiner Ehefrau Jacqueline Feather fortan überwiegend auf das Schreiben von Drehbüchern für Fernsehproduktionen abonniert. Bereits 1985 hatten sich beide mit dem Skript zum Emmy-nominierten Fernsehfilm „Verrücktes Hollywood“ einer fiktiven Begegnung der rivalisierenden Hollywood-Klatschkolumnistinnen Hedda Hopper und Louella Parsons (dargestellt von Jane Alexander und Elizabeth Taylor) angenommen. Neben weiteren Biografien wie „Onassis, der reichste Mann der Welt“ (1988) und „Soraya“ (2003) mit Raúl Juliá beziehungsweise Anna Valle in der Titelrolle, folgten ab Mitte der 2000er Jahre auch Drehbücher für die Action- und Fantasystreifen „Son of the Dragon“ (2006) und „Kung Fu Killer“ (2008). Seidler und Feather trennten sich privat und beruflich nach dreißig Jahren Ehe.

Der große Erfolg als Drehbuchautor im Kino stellte sich für ihn erst mit dem Historiendrama „The King’s Speech“ (2010) ein.